

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 31302  
Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Postkonto: Stadtbau Dresden, Postfach Blasewitz Nr. 608  
Postfach-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz, Wachwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupostdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales und für den übrigen Inhalt Carl Drahe, Dresden-Blasewitz.

Druckerei täglich mit den Zeitungen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Agrar-Zeitung, Rabla-Zeitung, Kur am Viertel, Anzeigen werden die 6-spaltige Post-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorchriften und schwierigen Sorten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeilenpreis in Anwendung gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Rioge od. Kontur d. Auftragsform.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Tollwitzer Str. 4  
95. Jahrgang

Nr. 303

Sonntag/Sonntag, den 30./31. Dezember

1933

## Mit Adolf Hitler

Rückschau und Ausblick  
an der Jahreswende 1933/34

Von Hermann Schlott

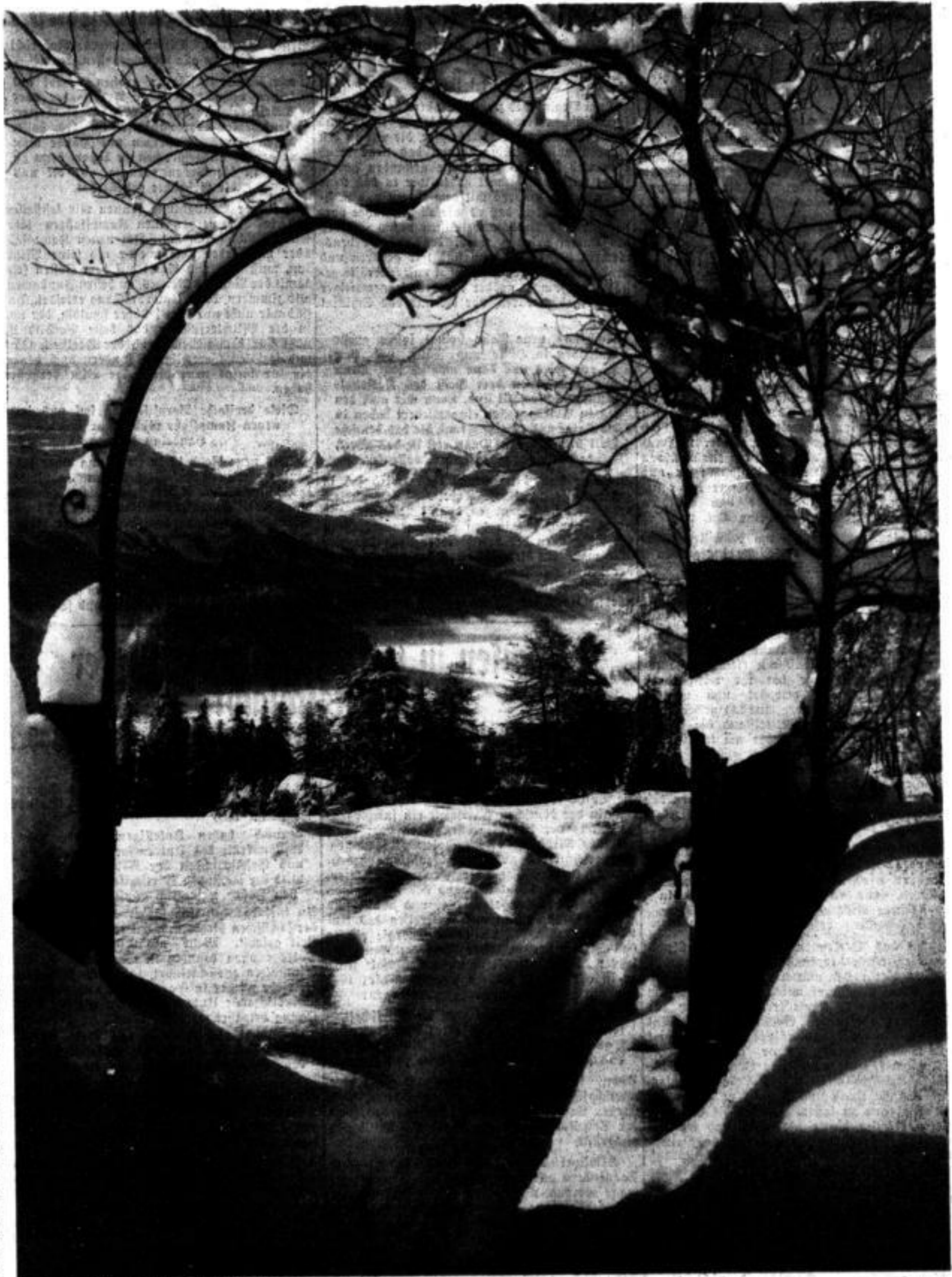
Wir müssen Rückschau halten, was für Möglichkeiten des Geschehens künftig gegeben sind, und nach diesen Begebenheiten unser Handeln einrichten, so daß es bestehen kann vor der Volksgemeinschaft, in die wir hineingeboren sind. Das ist unsere Aufgabe für 1934. Mit diesem Satze schloß ich meinen vorjährigen Neujahrsvortrag ab.

Haben wir, Rückschau haltend, die uns gestellten Aufgaben erfüllt? Als Antwort ein Ja und ein Nein. Schicksalsfügung, für die wir nicht dankbar genug sein können, ließ im vergangenen Jahre aus dem Volke den einen Mann emporsteigen, der ein gewichtig Teil der Verantwortung für das Reich und des Volkes Belange auf seine Schultern übernahm, nicht um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, auch nicht, um uns das Gesetz des Handelns zu diktiert, sondern als rechtmäßig Beauftragter des Volkes, von der vom Volke gewählten Vertretung ausgestattet mit Vollmachten, wie sie keinem seiner Amtsvorgänger anvertraut worden waren (und auch nicht hätten vertraut werden dürfen).

Das sind Tatsachen von historischer Bedeutung, in die Zweifel zu setzen nur Einfältigen und Böswilligen in den Sinn kommen kann.

Und doch müssen wir auch die andere Tatsache konstatieren, daß noch immer viele Volksgenossen das Deutschland von heute hinnehmen als eine zwangsläufige Entwicklung, mit der man sich, ob man will oder nicht, eben abfinden muß. Ich wage weiter zu behaupten, daß es auch heute noch Tausende im Reiche gibt, denen die Anhängerschaft zum Nationalsozialismus nur Lippen-, nicht Herzensbekenntnis ist. Toren verdienen diese Leute geheißen zu werden, weil sie zu denken sind, sich einmal zu überlegen, was denn aus uns eigentlich geworden wäre, wenn Adolf Hitler am 30. Januar 1933 das Steuer des Reichsschiffes nicht übernommen hätte.

Unleugbar: auch dann wäre das vergangene Jahr deutsches Schicksalsjahr geworden, aber nicht im Sinne des Neuaufbaues, sondern der Zertrennung aller wirtschaftlichen und kulturellen Werte. Wüßten nicht allein die im Reichstagsbrandstifterprozeß enthaltene kommunalistischen Umsturzpläne wenigstens andeutungsweise jenen Leuten die Augen darüber geöffnet haben, was uns „blähte“, wohin der Weg gehen sollte? Oder glaubt wirklich jemand, daß ein Brüning oder ein Schleicher imstande gewesen wären, der kommunalistischen Flut einen unbrennbaren Damm entgegenzusetzen? Hat nicht die Entartung des Parlamentarismus die Unfähigkeit der Demokratie, sich gegen den kulturzerstörenden Volkshwismus durchzusetzen, hundertprozentig erwiesen? Waren wir nicht „glücklich“ soweit gekommen, daß sich bei jeder Reichstagswahl die Zahl der Anhänger der Staatsverneiner und der Partei vermehrte? Sollte das wirklich heißen, daß sich das deutsche Volk nach sowjetrussischen Zuständen sehnte? Kein größerer Unsinn, als dieser Irrwahn! Viele dieser verheßten Volksgenossen mochten sich gar nicht dessen bewußt sein, welsch ungeheuerliches Verbrechen sie begingen; sie waren, mochten sie nun als Sozialdemokraten oder als Kommunisten auf die — in Wirklichkeit nie vorhanden gewesene! — Solidarität des internationalen Proletariats schwören, zu einem großen Teil gar nicht aus Ueberzeugung



Neujahrmorgen in majestätischer Bergensamkeit